



---

# Konferenzbericht zum 1. Österreichischen Integrationstag

---

Wiener Rathaus, 11. März 2011

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien  
Industriellenvereinigung, Haus der Industrie  
Österreichische Lotterien, Studio 44



**Wir zeigen die Chancen.  
Wir bewältigen Herausforderungen.  
Wir vernetzen Erfahrungen.  
Wir sind Österreich.**

---

### **Veranstalter**

---

**Verein Wirtschaft für Integration**  
quartier 21/MQ | Museumsplatz 1, e-1.4 | 1070 Wien  
Tel.: +43 1 94 44 846  
info@vwfi.at  
[www.vwfi.at/integrationstag](http://www.vwfi.at/integrationstag)

# EINLEITUNG

Österreich zeichnet sich durch eine zunehmende soziale und kulturelle Vielfalt aus, in der zugewanderte Mitbürgerinnen und Mitbürger einen wichtigen Beitrag zum ökonomischen, sozialen, politischen und kulturellen Leben leisten. Für die Wirtschaft und für die stabile Weiterentwicklung der österreichischen Gesellschaft ist es wichtig, Benachteiligungen entgegenzuwirken sowie sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg zu ermöglichen. Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund ist nicht nur eine wichtige Chance, sondern eine Investition in die Zukunft.

In Österreich haben 18 Prozent der Bevölkerung Migrationshintergrund, weshalb zunehmend zu hinterfragen ist, ob die interaktionellen, institutionellen und strukturellen Bedingungen der aktuellen und zukünftigen Situation gerecht werden. Um die Chancen und Anforderungen der Integration sichtbar zu machen und um wichtige Beiträge zu leisten, wurde vom Verein Wirtschaft für Integration in Kooperation mit der Industriellenvereinigung und der Stadt Wien der **1. Österreichische Integrationstag** initiiert. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien ermöglichte dieses Projekt als Hauptsponsor.

Ziel des Österreichischen Integrationstages war es, die Herausforderungen und Fragestellungen in den drei Hauptbereichen **Gesellschaft, Bildung und Arbeitsmarkt** durch fachliche Inputs und Fallbeispiele ziel- und lösungsorientiert zu behandeln und somit Chancen für eine neue, optimierte Herangehensweise aufzuzeigen. Die **Vernetzung** und der **Erfahrungsaustausch** zwischen verschiedenen Interessengruppen in Form von Online-Plattformen, Podiumsdiskussionen und Workshops standen dabei im Mittelpunkt.

Die aus den Podiumsdiskussionen und Workshops formulierten Ziele wurden der gesamten Regierung, dem Bundespräsidenten Heinz Fischer und dem Staatssekretär für Integration Sebastian Kurz präsentiert und zur Diskussion gestellt mit dem Ziel, Integration anzuregen, zu qualifizieren und auszubauen. Entscheidend dafür sind nachhaltige Initiativen u. a. in den Bereichen Schule und Berufsausbildung. Die Perspektive von fünf Jahren ist für uns ein Horizont, um erste konkrete Erfolge erreicht zu haben.

## INHALT

Gesellschaft und Integration .....	4
Bildung und Integration .....	12
Arbeitsmarkt und Integration .....	18
Nachwort und Statements zum 1. Österr. Integrationstag .....	24
Impressionen .....	29



## Gesellschaft – Bereit für Zuwanderung?

PODIUMSDISKUSSION

Der Integrationsbegriff beschreibt das Prinzip, dass in einer Gesellschaft alle Menschen ihren Platz finden können und Chancengleichheit für alle gleichermaßen gelten soll.

Dass ein erfolgreicher Integrationsprozess daher nur mithilfe von Akzeptanz, Toleranz und Bereitschaft aller Beteiligten gelingen kann, ist unbestritten. So kann die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund also nur funktionieren, wenn sowohl die Zuwanderungs- als auch die Aufnahmegesellschaft ihre Verantwortung erkennen und ernst nehmen.

Leider ist in Österreich gesellschaftlicher Zusammenhalt und Offenheit gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund noch lange nicht Realität. Eine deutliche Mehrheit der österreichischen Bevölkerung, nämlich knapp zwei Drittel, ist der Ansicht, in Österreich gebe es „zu viele Zuwanderinnen und Zuwanderer“. Internationalisierung und Globalisierung sind aber Realität, haben und werden auch in Zukunft einen bedeutenden Einfluss auf die Gesellschaft und Wirtschaft in Österreich haben. Bereits heute sind 18 Prozent der in Österreich lebenden Menschen Personen mit Migrationshintergrund. Die Überalterung der Erwerbsbevölkerung und der vorherrschende Mangel an Fachkräften machen deutlich, dass Österreich für die Erhaltung des Wohlfahrtssystems auch künftig Zuwanderung braucht und Integration somit nicht nur eine wichtige Chance, son-



dern auch eine notwendige Investition in die Zukunft ist. Internationalität zu leben muss daher im Eigeninteresse des Landes liegen. Mit dem Nationalen Aktionsplan für Integration und dem kriteriengeleiteten Zuwanderungsmodell durch die Rot-Weiß-Rot-Card hat Österreich wichtige Schritte gesetzt. Damit diese Maßnahmen jedoch greifen, ist es nun wichtig, neben den bereits getroffenen legislativen Maßnahmen die entscheidenden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu schaffen. Mithilfe der zentralen Akteure wie Medien, Politik und Zivilgesellschaft soll ein konstruktiver sachorientierter Dialog herbeigeführt werden, sodass die österreichische Gesellschaft Zuwanderung in Zukunft vielmehr als Chance und nicht als Bedrohung wahrnimmt.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass ein Umdenken in Richtung Internationalität und Vielfalt stattfinden sowie ein migrationsfreundliches Klima geschaffen werden muss, um im globalen Wettbewerb um die besten Hände und Köpfe bestehen zu können. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Österreichischen Integrationstages haben unter dem Motto „Gesellschaft – Bereit für Zuwanderung?“ Konzepte und Strategien entwickelt, wie

- ▶ eine migrationsfreundliche Kommunikation herbeigeführt,
- ▶ ein attraktives Bild von Österreich nach außen getragen und
- ▶ die Zuwanderungsbevölkerung rascher am gesellschaftlichen Leben beteiligt werden kann.



## 1.

### **Migrations- freundliche Kommunikation**

WORKSHOP

In Österreich wird das Thema Zuwanderung seitens der Politik und der Medien vorwiegend aus sicherheitspolitischer Sicht kommuniziert, weshalb die Themen in der öffentlichen Wahrnehmung überwiegend negativ besetzt sind und hohe Emotionalität auslösen. Vielmehr sollten jedoch mithilfe der internen Kommunikation Erfolgsgeschichten und Chancen einer pluralen Gesellschaft aufgezeigt werden, um ein migrationsfreundliches Klima zu schaffen.

erfolgsgeschichten und Chancen einer pluralen Gesellschaft aufgezeigt werden, um ein migrationsfreundliches Klima zu schaffen.

### **Integration als beidseitiger Prozess**

Ziel einer erfolgreichen Integrationspolitik ist es, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Chancengleichheit zu schaffen. Dies setzt jedoch ein Zusammengehörigkeitsgefühl und somit wechselseitige Toleranz, Offenheit für Unbekanntes und zivilgesellschaftliches Engagement voraus – sowohl von der zugewanderten als auch von der aufnehmenden Gesellschaft. Integration ist ein beidseitiger Prozess und erfordert Anstrengung von allen Seiten. Durch verstärktes eigenverantwortliches Engagement der Menschen mit und ohne Migrationshintergrund wird der interkulturelle Austausch gefördert, Interesse für Neues und Fremdes geweckt und Gemeinsamkeiten entwickelt. Gemeinsames Engagement soll das Zugehörigkeits- und Gemeinschaftsgefühl fördern, denn damit wird es möglich sein, einen wertvollen Beitrag zu einer von sozialem Zusammenhalt geprägten, selbstbewussten Zivilgesellschaft zu leisten.

### **Mehr Menschen mit Migrationshintergrund in Politik, Medien und Verwaltung**

Eine gut funktionierende Integration bedeutet gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, aber auch Mitgestaltung und Übernahme von Verantwortung. Um eine Veränderung in der Lebenskultur in Österreich zu bewirken und die Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern, müssen die zentralen Akteure der Gesellschaft eine gelingende Integration vorleben und die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund sichtbar machen. Deshalb muss Migration und Integration in Zukunft positiver kommuniziert werden und die Vorteile, die für Österreich durch Zuwanderung entstehen, müssen stärker in den Vordergrund rücken. Durch mehr Menschen mit Migrationshintergrund in Politik, Medien und Verwaltung können Erfolgsgeschichten erzählt und sichtbar gemacht werden. Dadurch wird nicht nur den Österrei-



cherinnen und Österreichern ein positives Bild von Migration vermittelt, sondern vor allem auch Zuwandernden Mut zur selbstbewussten Partizipation in der Gesellschaft gemacht und gezeigt, dass ihr vielfältiges Potenzial wertgeschätzt und ihre Partizipation gewünscht ist.

### **Erweitertes Wahlrecht**

Soziale und rechtliche Gleichstellung bedeutet aber nicht nur, die vielfältigen Begabungen anzuerkennen, sondern auch ein Recht zur Mitsprache und Mitgestaltung in der Gesellschaft zu gewähren. Menschen sollen nach Österreich kommen und bleiben wollen. Wenn die Zuwandernden ihre Zukunft in unserem Land und in unserer Gesellschaft sehen sollen, müssen sie die Zukunft Österreichs mitgestalten können. Ein erweitertes Wahlrecht bietet einen Weg der Mitsprache und der Meinungsäußerung.



## 2.

### Österreich attraktiv kommunizieren

WORKSHOP

Um den Wirtschaftsstandort Österreich zu sichern, gilt es, der Überalterung der Bevölkerung und dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Soll die Bevölkerungszahl und die Zahl der Erwerbstätigen einigermmaßen stabil gehalten werden, brauchen wir pro Jahr rund 20.000 bis 30.000 Personen, die nach Österreich kommen und hierbleiben.

Die Rot-Weiß-Rot-Card zielt mithilfe klarer und transparenter Kriterien darauf ab, vor allem höher qualifizierte Zuwandernde anzusprechen. Damit Talente aus aller Welt sich zukünftig für eine Tätigkeit in Österreich entscheiden, müssen sie Österreich als attraktives, innovatives Land wahrnehmen. Deshalb ist es wichtig, ein positives, offenes und migrationsfreundliches Bild aktiv nach außen zu kommunizieren.

### Österreich ist ein Einwanderungsland

Bereits seit den Sechzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts war Österreich ein Einwanderungsland und ist es bis heute. Diesem Umstand verdankt Österreich viel. So hat unser Land von der Ostöffnung enorm profitiert und wird auch in Zukunft durch die zentrale Lage Vorteile aus Erweiterungen nach Osten und Süden ziehen können. Integration und Migration sind zentrale Zukunftsthemen, weshalb eine zeitgemäße Migrations- und Integrationspolitik nicht fehlen darf. Strategische Eckpunkte müssen festgelegt und gezielte Maßnahmen entwickelt werden. Erst wenn Integration in der Gesellschaft als zentrale Aufgabe wahrgenommen werden wird, wird Österreich auch tatsächlich als Einwanderungsland anerkannt sein.

Die Politik hat mit der Installation eines Staatssekretariats das Thema Integration mehr in den Fokus gerückt. Dieses soll als zentrale Anlaufstelle fungieren, eine zukunftsweisende Strategie festlegen und Maßnahmen entwickeln und koordinieren. Durch die Koordinierungsstelle und die Anerkennung der zentralen Bedeutung des Themas soll Integration in Zukunft besser gelingen.

### Österreich attraktiv nach außen kommunizieren

Die Attraktivität spielt im Standortwettbewerb eine wesentliche Rolle – Österreich ist attraktiv und muss dies nach außen kommunizieren. Österreich muss sich mit einer aktiven Außenpolitik als weltoffenes Land positionieren. Information und individuelle Bera-



tung sind wichtige Bausteine für Menschen, die Interesse haben, nach Österreich zu kommen, dienen der Steigerung der Attraktivität unseres Landes und letztendlich der Stärkung des Wirtschaftsstandortes. Zuwandernde sollten bereits in ihrem Herkunftsstaat einen einfachen Zugang zu Informationen über Österreich und das Migrationssystem haben. Übersichtlichkeit und ein realistisches Bild über Zuwanderungsmöglichkeiten, das Leben in Österreich und Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind wichtig. Ebenso muss Österreich die Kommunikation in den Herkunftsländern forcieren und die Aktivitäten von Botschaften und österreichischen Repräsentanten als Visitenkarte des Landes verstärkt nutzen. Über Medien und Fernseh- oder Kinoformate sowie das Web 2.0 kann eine weitere Intensivierung der Informationspolitik erfolgen. Ziel all dieser Aktivitäten ist, dass Österreich auf sich aufmerksam macht. Durch die verstärkte Kommunikation nach außen wird der Integrationsprozess bereits von Anfang an unterstützt und eine erfolgreiche Migrationspolitik gefördert.



## 3.

### Beteiligung der Zuwandernden

WORKSHOP

Eine gelingende Integration bedeutet nicht nur „teilhaben lassen“, sondern auch „mitgestalten“ und „mitbestimmen“. Um den Integrationsprozess von Zuwandernden zu beschleunigen, muss Partizipation von Beginn an ermöglicht werden. Durch die Unterstützung einer raschen Einbindung in die Gesellschaft wird nicht nur

Menschen mit Migrationshintergrund das Gefühl vermittelt, willkommen zu sein, sondern auch ein Signal der Offenheit und Internationalität gesendet.

#### Unterstützung bei Zuzug

Neuzuwandernde, die sich für ein Leben in Österreich entschieden haben, kommen meist mit positiven Erwartungen, aber auch mit einem Gefühl der Unsicherheit. Denn Zuwanderung heißt nicht nur einer fremden Sprache ausgesetzt sein – es heißt auch, sich aus dem vertrauten Umfeld zu lösen und sich in einer fremden Umgebung zurechtfinden zu müssen, in eine andere Kultur zu wechseln und mit fremden Umgangsformen, Riten, Werten und Normen konfrontiert zu werden. So kann vertrautes und alltägliches Verhalten plötzlich zu Miss- und Unverständnis in der Aufnahmegesellschaft führen. Menschen mit Migrationshintergrund sind daher häufig Stresssituationen ausgesetzt. Die Bereitstellung von Wissen über das neue Land, dessen Kultur und Sitten sowie über die Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, gibt Neuzuwandernden das Gefühl, in Österreich willkommen zu sein. Ferner bietet es Migrantinnen und Migranten Unterstützung, sich in der neuen, unbekannteren Umgebung zurechtzufinden, und ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration und wesentlicher Faktor für sozialen Zusammenhalt.

Aus diesem Grund muss Integration in Zukunft von Beginn an mitgedacht und ermöglicht werden, indem Neuzuwandernde bereits ab dem ersten Tag ihrer Ankunft an der Hand genommen, informiert und begleitet werden. Das Angebot einer persönlichen Betreuung in der jeweiligen Muttersprache und Unterstützung beim Erwerb der Landessprache sind wesentlich, um Menschen mit Migrationshintergrund Orientierungshilfe zu geben und Möglichkeiten zu bieten, sich so rasch wie möglich in die Gesellschaft einzubinden. Eine bestmögliche Unterstützung sieht daher ein Coaching in Form von kontinuierlichem, persönlichem Kontakt sowie mehrsprachiger Information und Betreuung vor. Darüber hinaus soll ein differenziertes und leistbares Sprachangebot geboten werden.

## ZIELE GESELLSCHAFT UND INTEGRATION



### Österreich nach innen und außen öffnen

Ab 2011 ist eine Migrationsplattform online, die auch Web-2.0-Elemente enthält und potenzielle Zuwandernde über ihre Chancen und Perspektiven in Österreich informiert.



### Österreich ist ein Einwanderungsland

Ab 2013 ist eine zentrale Stelle eingerichtet, die die österreichische Migrations- und Integrationspolitik steuert und koordiniert.



### Unterstützung bei Zuzug

Ab 2014 gibt es österreichweit ein Welcome-Service für Neuzuwandernde mit persönlichem Coaching in der jeweiligen Muttersprache. Dazu gehören auch Möglichkeiten eines differenzierten kostengünstigen Angebots von Sprachenerwerb.



### Integration als beidseitiger Prozess

2014 existieren mindestens 1000 Projekte, bei dem sich Menschen mit und ohne Migrationshintergrund als selbstbewusste Zivilgesellschaft einbringen und als Trägerinnen und Träger von Integration erweisen.



### 3 Akteure: Medien – Politik – Gesellschaft

2018 gibt es in Politik, Medien, Wirtschaft und Verwaltung Migrantinnen und Migranten entsprechend dem Anteil in der Bevölkerung sowie ein erweitertes Wahlrecht.



# BILDUNG UND INTEGRATION



## Integration durch Bildungseinrichtungen

PODIUMSDISKUSSION

Um Zugang zum Arbeitsmarkt und in weiterer Folge sozialen und wirtschaftlichen Aufstieg zu ermöglichen, ist eine fundierte Bildung und Qualifizierung entscheidend. Österreich steht jedoch wie viele EU-Länder vor der Situation, dass ein Großteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund unzureichend in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem integriert wird. Es wird bereits von einer „verlorenen Generation“ gesprochen, die vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen ist und sich am Rande der Gesellschaft befindet. Die österreichische Studie zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung 2008-2009 unterstreicht die eingengten Perspektiven und hebt hervor, dass jeder zweite Jugendliche mit Migrationshintergrund unter 25 Jahren seine Bildungskarriere mit einem Pflichtschulabschluss beendet.

Und warum sind Jugendliche mit Migrationshintergrund häufiger ohne Job und ohne Lehrstelle als Inländer? Hauptgrund ist laut Einschätzung einer OECD-Studie die schlechte Ausbildung. Dass es soweit gekommen ist, liegt nicht – wie häufig behauptet – am mangelnden Integrationswillen der zugewanderten Eltern, sondern an der mangelnden Sprachförderung und den unzureichenden Schul- und Bildungsstrukturen. Die gegenwärtigen Bildungsstrukturen fördern Chancengleichheit zu wenig und können somit gleiche Lebenschancen für alle jungen Menschen aus unterschiedlichen sozialen



Schichten und Herkunftsländern nicht genügend sichern. Die Tatsache, dass in Wien jedes zweite Volksschulkind aus einer zugewanderten Familie stammt, macht deutlich, wie groß der Handlungsbedarf ist. Für die Bildung ist jedoch nicht nur die Schule verantwortlich, sondern auch weitere Gesellschaftsbereiche – Eltern, Wirtschaft, freie Bildungsträger, Jugendhilfeeinrichtungen, Vereine etc. Für eine Verbesserung der Bildungschancen ist deshalb eine stärkere Vernetzung dieser „Bildungsumwelten“ erforderlich.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass Bildungseinrichtungen als Orte der sprachlichen, kulturellen, ethnischen und sozialen Vielfalt zu verstehen und zu gestalten sind. Diversität soll nach innen und außen stärker kommuniziert, gestaltet und genutzt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Österreichischen Integrationstages haben in dem Themenfeld Bildung und Integration Ziele und Strategien formuliert, wie

- ▶ eine angepasste Bildungsstruktur und innovative Schulprojekte sowie
- ▶ Mehrsprachigkeit und gezielte Sprachförderung in Schulen, die Integrationsprozesse begünstigen und fördern können.



## 1.

### **Integrations-orientierte Schulstrukturen und -projekte**

WORKSHOP

Durch innovative, integrative Bildungsstrukturen und -projekte, die die Fähigkeiten, Erfahrungen und Bedürfnisse der Kinder in das Zentrum der Aufmerksamkeit stellen, werden nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund, sondern auch die Persönlichkeitsentwicklung, das soziale Engagement und die interkulturelle Kompe-

tenz der Jugendlichen gefördert. Schulprojekte leisten dabei einen wertvollen sozialen Beitrag und bieten die Möglichkeit, durch öffentlichkeitswirksame Projekte ein Zeichen nach innen als auch nach außen zu setzen. Kreative Schulprojekte und integrationsorientierte Schulstrukturen, die auf Aufklärung, Öffnung, Mitgestaltung und Vernetzung bauen, werden bisweilen viel zu selten im Schulalltag umgesetzt und gefördert und wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Integrationstages als zentrale Forderungen an das österreichische Schulsystem gestellt.

### **Schule als Integrationsstandort**

Eltern möchten ihre Kinder unterstützen, verfügen jedoch häufig nicht über die erforderlichen sprachlichen und fachlichen Kompetenzen. Bildungsdefizite sowie die soziale und ökonomische Stellung von Familien mit Migrationshintergrund lassen die Scheu vor Institutionen und Behörden oft ansteigen. Entscheidend ist es, das Vertrauen der Eltern zu gewinnen und sie für eine aktivere Beteiligung am schulischen Geschehen zu mobilisieren. Ebenso notwendig ist es, Schule stärker als Integrationseinrichtung umzusetzen, an der sich Eltern über das Aufnahmeland, Sprachunterricht, Kinderbetreuung, Weiterbildungsangebote sowie Arbeitsmöglichkeiten und medizinische Angebote informieren und austauschen können. Ein(e) an der Schule ansässige(er) Integrationsberater(in) könnte diese Anforderungen erfüllen.

### **Personelle Ressourcenerweiterung**

Bildung ist ein wichtiger Schlüsselfaktor für erfolgreiche Integration. Schulen und Lehrkörper benötigen mehr Ressourcen zur gezielten individuellen, sprachlichen und fachlichen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund als auch stärkere Unterstützung, Vertrauen und Anerkennung vom Staat und der Gesellschaft. In Schulen mit hohem Migrationsanteil und sozialen Herausforderungen ist es notwendig, die Lehrkörper und muttersprachlichen Lehrkräfte personell auszubauen. Die zusätzli-



che personelle Unterstützung erlaubt es durch gezielte Sprachentwicklung und Ganztagschulen, besser auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler einzugehen und diese zu fördern. Die Ungleichheit der Qualifizierung ließe sich auf diese Weise halbieren. Um Pädagoginnen und Pädagogen für eine vielseitige Schule vorzubereiten, ist es entscheidend, in die Lehrerausbildung und interkulturelle Kompetenzentwicklung zu investieren.

### **Vernetzung und Öffnung von Schulen**

Schule braucht Unterstützung von außen, von Unternehmen, von Institutionen und von den Migrantinnen und Migranten selbst. Die Öffnung der Schule für Institutionen kann dabei unterstützen, vermeintlich getrennte Welten miteinander zu verbinden, neue Synergien zu bilden, Barrieren abzubauen und Kooperationen zu fördern. Ein intensiverer Kontakt zwischen Schule und Wirtschaft fördert nicht nur den praktischen Zugang zu den Kenntnissen, sondern bereitet die Absolventinnen und Absolventen der Schulen auf die auferlegten Anforderungen und nachgefragten Kompetenzen des Arbeitsmarktes vor. Zahlreiche erfolgreiche Projekte können darüber hinaus nur mit der Unterstützung von Unternehmen und außerschulischen Institutionen durchgeführt werden. Die gegenwärtigen administrativen Hürden erschweren die Vernetzung mit außerschulischen Einrichtungen, weshalb eine stärkere Autonomisierung der Schulen gefordert wird.



## 2.

### **Sprache und Identität**

#### WORKSHOP

Der Erwerb der Landessprache ist sowohl Voraussetzung als auch Ergebnis des Integrationsprozesses. Gute Kenntnisse der deutschen Sprache beeinflussen nicht nur den schulischen Erfolg, sondern auch die gesellschaftliche und berufliche Integration. In unserer von Zuwanderung geprägten Gesellschaft sind Kinder mit einer anderen Muttersprache als Deutsch in der Schulklasse von der Ausnahme zur Regel geworden. An den Wiener Volksschulen beispielsweise sprechen 56 Prozent der Kinder eine andere Muttersprache als Deutsch. Die Entwicklung der Landessprache wird insbesondere von der Aufnahme- und Lebenssituation und den damit verbundenen sozialen Rahmenbedingungen, Sprachkontakten und Erfahrungen bestimmt.

### **Mehrsprachigkeit als Normalität**

Die öffentliche Meinung ist noch stark vom monolingualen Habitus geprägt. Zwei- und Mehrsprachigkeit wird zu selten als eine Bereicherung und Chance für die Kinder gesehen. In der Spracherwerbsforschung ist jedoch bekannt, dass nur eine gut entwickelte Erstsprache einen stabilen Zweitsprachenerwerb ermöglicht. Insbesondere im frühen Fremd- bzw. Zweitsprachenerwerb ist es daher notwendig, die Muttersprache in Form von mehrsprachigem Unterricht zu fördern, um das Erlernen der deutschen Sprache zu erleichtern. Deutsch soll nicht die Eintrittskarte in die Gesellschaft, sondern das Ergebnis eines Prozesses sein.

Durch das Wertschätzen der Muttersprache und deren Förderung im täglichen Unterricht wird den SchülerInnen ihr „Schatz der Mehrsprachigkeit“ bewusst gemacht, und sie werden dazu angehalten, diesen zu entwickeln und als Kapital zu nutzen. Es entstehen dabei mehrsprachige Theaterstücke, Schülerzeitungen, Projektpräsentationen oder mehrsprachige Redewettbewerbe wie der vom Verein Wirtschaft für Integration initiierte „Sag’s Multi-Redewettbewerb“. Die positiven Konnotationen der Muttersprache wirken sich darüber hinaus bedeutend auf das gesellschaftliche Prestige der Sprecher und Sprecherinnen sowie auf deren Integrationsverlauf aus. Mehrsprachigkeit muss deshalb wieder Normalität in Österreich werden und von höchster Ebene als Wert anerkannt und kommuniziert werden. Es ist daher erforderlich, dass der muttersprachliche Unterricht aufgewertet und ausgeweitet wird, damit das bereits vorhandene Angebot attraktiver und stärker von Eltern und SchülerInnen genutzt wird. Durch Vernetzung der Schultypen und Standorte können auch Sprachen mit kleinen Sprechergruppen angeboten werden.

## ZIELE BILDUNG UND INTEGRATION



### Schule als Integrationsstandort

Alle Schulen, die mehr als 80 Prozent Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher Muttersprache aufweisen, bieten zusätzlich Integrationsberatung an. Eine Beraterin am Schulstandort ist dafür zuständig. Wir wollen dieses Ziel bis Herbst 2014 umsetzen.



### Mehrsprachigkeit

Ab 2014 wird Mehrsprachigkeit an den österreichischen Schulen gelebt und das Angebot des muttersprachlichen Unterrichts ausgeweitet. Durch Vernetzung der Schultypen und Standorte können auch Sprachen mit kleinen Sprechergruppen in Österreich angeboten werden.



### Ressourcenerweiterung

Ab Herbst 2013 gibt es 20 Prozent mehr personelle Ressourcen für die Schulen mit 80 Prozent und mehr Schülerinnen und Schülern nicht deutscher Muttersprache.



### Vernetzung

Die administrativen Hürden für Unternehmen und Institutionen, die sich an Schulen einbringen wollen, sind mit 2014 abgebaut, und diese Vernetzung wird gefördert und unterstützt.



## Arbeitsmarkt – Vielfalt und Zugangschancen

PODIUMSDISKUSSION

Die OECD-Staaten stehen alle vor dem gleichen Problem: zu wenig Nachwuchs, zu hohe Sozialausgaben, zu geringe wirtschaftliche Dynamik. Ohne Zuwanderung von qualifizierten Arbeitskräften und ohne erfolgreiche Arbeitsmarktintegration sind diese Herausforderungen kaum zu bewältigen. Im Hinblick auf die personellen

Engpässe auf dem österreichischen Arbeitsmarkt wurden zwei zentrale Herausforderungen festgestellt: Zum einen ist die Abwanderung von qualifizierten Personen zu vermeiden. Zum anderen verhindern die strikten rechtlichen Zugangsbestimmungen zum Arbeitsmarkt sowie die Anerkennungspraxis ausländischer Bildungsabschlüsse und erworbener Qualifikationen eine gelungene Arbeitsmarktintegration von bereits zugewanderten Personen sowie eine erfolgreiche Anwerbung von qualifizierten Neuzuwandernden.

Neben der Anwerbung sollten Bemühungen auch dahin gehend gerichtet werden, die interkulturelle Fort- und Weiterbildung von MigrantInnen zu fördern. Insbesondere junge Personen, die vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind, gilt es individuell zu fördern, zu motivieren und zu qualifizieren. Denn diese Investitionen kurbeln trotz aller Kosten die Wirtschaft an. Hier muss man auch innerhalb der Wirtschaft das Bewusstsein schaffen, welches Potenzial an Arbeitskräften bereits vorhanden ist, was geschätzt werden soll,



was Zukunft und Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Diese Sensibilisierungsmaßnahmen könnten die Kommunikation der Vorteile von MigrantInnen in einem Unternehmen beinhalten, die vor dem Hintergrund einer zunehmenden wirtschaftlichen Verflechtung mit dem Ausland und der zunehmenden Bedeutung von MigrantInnen als KundInnen im Inland an Relevanz gewinnen. Unternehmen, die eine aktive Rolle darin spielen, sind als Good-Practice-Beispiele vor den Vorhang der Öffentlichkeit zu holen. Daneben gilt es die wachsende Anzahl von UnternehmerInnen mit Migrationshintergrund als potenzielle ArbeitgeberInnen und LehrausbildnerInnen anzusprechen.

In dem Themenbereich Arbeitsmarkt und Integration haben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des 1. Österreichischen Integrationstages zentrale Argumentationslinien und Forderungen entwickelt, wie

- ▶ die Ausgangssituation in Österreich und hier insbesondere die Anerkennungspraxis von Bildungsabschlüssen und erworbenen Qualifikationen verbessert und
- ▶ die Anwerbung und Gewinnung von qualifizierten Personen aus dem Ausland sowie Mitarbeiterweiterbildung optimiert werden kann.



## 1.

### **Anerkennung von beruflichen Qualifikationen**

WORKSHOP

Der Einstieg in den Arbeitsmarkt und die dabei eingenommene berufliche Position sind zentrale Faktoren für die gesellschaftliche Integration. Vielen Personen mit Migrationshintergrund gelingt es häufig nicht, im ausgebildeten Beruf tätig zu werden. Sie arbeiten nicht nur berufsfremd, sondern auch unterhalb ihres Qualifikationsniveaus.

Das bedeutet nicht nur mangelnde Wertschätzung, sondern auch eine unzureichende volkswirtschaftliche Ausnutzung von bereits vorhandenem und qualifiziertem Humankapital. Ein Grund für die Entwertung von Fähigkeiten liegt in der Bewertung und Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen sowie von nicht formal erworbenen Qualifikationen.

### **Zuständigkeiten**

Die aktuelle Anerkennungspraxis ist geprägt von einer Vielfalt von Zuständigkeiten, uneinheitlichen, widersprüchlichen gesetzlichen Regelungen und intransparenten Verfahrensweisen. Unzählige Behörden sind derzeit mit Integration befasst, eine Koordinierung oder Steuerung fehlt allerdings beinahe völlig. Um diesen Zustand zu korrigieren, wurde vorgeschlagen, regionale Anerkennungsstellen einzurichten, die formelle und informelle Qualifikationen bewerten und nach einheitlichen Kriterien vorgehen. Diese Erfassung von Kompetenzen sollte gleichzeitig an eine Beratung gekoppelt sein, die die nötige Hilfestellung leistet, um die Kompetenzen für den österreichischen Arbeitsmarkt zu optimieren. Die Leitfragen bei der Anerkennung und Beratung sollten lauten: Was kann ich? Was habe ich? Was brauche ich noch, um in Österreich zu arbeiten? Diese Stellen dienen als Info-Point und gewährleisten Transparenz und Einheitlichkeit. Um nonformale und informell erworbene berufliche Kompetenzen besser festzustellen, sollen Unternehmen nicht nur besser interkulturell geschult und sensibilisiert werden, auch eine stärkere Vernetzung mit ausländischen Ausbildungsinstitutionen ist erforderlich.

### **Information, Bindung und Vernetzung**

Bei der Vernetzung von Migrantinnen und Migranten untereinander und mit dem österreichischen Arbeitsmarkt ist ein zentrales Defizit erkennbar. Es bestehen kaum allgemein zugängliche Plattformen oder Einrichtungen, die zum einen Migrantinnen und Migranten bei ihrer Ankunft als erste informative Anlaufstelle dienen und zum anderen

Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt transparent und einfach zugänglich aufzeigen. Durch das Angebot einer Social-Network-Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch werden nicht nur die Zugangschancen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt erhöht, sondern gleichzeitig auch die Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund gefördert. Unternehmensintern können durch Mentoring und Strategiemeetings mit dem Schwerpunkt Migration vorhandene Potenziale besser genutzt werden.

## 2.

### **Anwerbung und Gewinnung von Fachkräften**

WORKSHOP

Österreich ist bei der Anwerbung von qualifizierten Arbeitskräften das Schlusslicht, und es besteht die Gefahr seitens der Politik als auch der Wirtschaft, die Gunst der internationalen Migration zu verabsäumen. Die Rot-Weiß-Rot-Card stellt dabei einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung dar. Durch gezielte Zuwanderungspolitik sollen Menschen mit besonders gefragten Qualifikationen angeworben werden. Die Frage nach der Attraktivität und Kommunikation Österreichs nach außen wurde bereits im Gesellschaftsbereich erörtert.

Bei der Anwerbung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern legen Unternehmen Wert auf eine gute Ausbildung, Erfahrung und Motivation. Viele Migrantinnen und Migranten verfügen über diese Fähigkeiten, jedoch spielen insbesondere sprachliche Herausforderungen dabei noch eine Rolle. Berufsbegleitende Kurse, die nicht nur zur Förderung der Sprachkompetenz, sondern auch zur umfassenden Mitarbeiterweiterbildung abgehalten werden, liefern dabei einen wichtigen Ansatz. Solche Perspektiven im Unternehmen, wie Weiterbildung, aber auch Karrierechancen, sind wichtige Anreize, um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuwerben und zu halten.

### **Rekrutierung von ausländischen Fachkräften**

Die Unternehmen, allen voran jene, die international tätig sind, benötigen qualifizierte Arbeitskräfte aus dem Ausland. Bei der Anwerbung von Spezialisten und hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind Unternehmen jedoch mit Schwierigkeiten und administrativen Herausforderungen konfrontiert. Es müssen Spezialisten in Perso-



# ARBEITSMARKT UND INTEGRATION

nalabteilungen eingestellt werden, die sich ausschließlich dieser spezifischen Aufgabe widmen. Ein Umstand, der für kleine und mittlere Unternehmen kaum finanzierbar ist. Eine Informationsoffensive über gesetzliche Rahmenbedingungen und Möglichkeiten sowie eine einheitliche Anlaufstelle, die für Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen von ausländischen Arbeitskräften zuständig ist, stellen dabei effiziente Lösungsstrategien dar. Darüber hinaus verfügt die österreichische Außenwirtschaft über ein umfassendes Netz an internationalen Vertretungen. Dieses Netzwerk gilt es verstärkt als wirtschaftlichen Brückenschlag in ausländische Märkte und zur Rekrutierung von Fachkräften zu nutzen. Es ist daher erforderlich, dass sich österreichische Einrichtungen auf dem internationalen Markt wie beispielsweise die AußenwirtschaftsCenter der WKO ihrer Rolle und Verantwortung bewusst werden und aktiver in diesem Feld agieren.

## Positionierung

Eine wichtige Forderung der Menschen auf dem Arbeitsmarkt unabhängig vom Migrationshintergrund ist die Gleichbehandlung. Um diesen Anspruch durchzusetzen, sind Wertschätzung und Anerkennung im beruflichen Alltag unabdingbar. Um eine erfolgreiche Einbindung von Migrantinnen und Migranten auf dem österreichischen Arbeitsmarkt zu erzielen, sind faire Behandlung, Offenheit und interkulturelle Kompetenzen und das Bekenntnis dazu in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft Voraussetzung. Dazu gehört auch die Förderung und Entwicklung von gezielten Diversity-Maßnahmen, die über den Arbeitsplatz hinausreichen.

## Wanderung von Arbeitskräften

Mit 1.1.2014 werden sich 500 Millionen Menschen innerhalb der EU frei bewegen und niederlassen. Das bedeutet ein immenses Potenzial an Arbeitskräften. Um diese Chance optimal ausnutzen zu können, bedarf es detaillierter Studien über das Wanderungsverhalten von Arbeitskräften wie beispielsweise Motivation zum Standortwechsel, Herkunftsland und Zielland sowie Anteil der Zu- bzw. Abwanderung. Denn obwohl es bereits detaillierte Statistiken über die Mobilität von Waren und Dienstleistungen gibt, stehen nähere Informationen über die Mobilität des Humankapitals kaum zur Verfügung.

## ZIELE ARBEITSMARKT UND INTEGRATION



### Sichtbar machen

Bis 2014 fühlen sich die AußenwirtschaftsCenter der WKO und ähnliche andere österreichische Einrichtungen für die Rekrutierung von ausländischen Fachkräften mitverantwortlich.



### Messbar machen

Bis 2013 steht eine detaillierte Studie über die Wanderung der Arbeitskräfte von und nach Österreich zur Verfügung.



### Einfach machen

Bis 2014 ist eine Anerkennungsstelle nach dem One-Desk-Prinzip für alle ausländischen Qualifikationen und Bildungsabschlüsse eingerichtet. Sie fungiert als Info-Point und sorgt für Transparenz und Einheitlichkeit.



### Effizient machen

Bis 2013 ist ein One-Stop-Shop für Arbeits- und Aufenthaltsbewilligungen von ausländischen Arbeitskräften errichtet.



### Lust machen

Bis 2013 werden mit dem Schwerpunkt interkulturelle Begegnung und kulturelle Sensibilisierung, aber auch Mentoring neue Konzepte zur Vernetzung von Menschen in Österreich erstellt.



# NACHWORT UND STATEMENTS ZUM 1.

## Integration in Österreich ist gelebte Praxis.

Als Veranstalter des ersten Österreichischen Integrationstages 2011 bedanken wir uns an dieser Stelle bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Sie haben ihre Erfahrungen und ihre Expertise mit uns geteilt, sich Zeit genommen und wertvolle Beiträge für die Weiterentwicklung von Integration erarbeitet.

Die 14 Ziele in den Bereichen Gesellschaft, Bildung und Arbeitsmarkt, die wir gemeinsam formuliert haben, stehen für einen gemeinsamen Weg, den wir gehen wollen.

Besonderen Handlungsbedarf sehen wir nach wie vor im Bereich Schule. Um qualifizierte Zuwanderer zu gewinnen, wäre es wichtig, ein einheitliches Informationsportal anzubieten. Diese und alle weiteren geplanten Maßnahmen haben wir der gesamten Regierung und dem Bundespräsidenten persönlich präsentiert.

Wir freuen uns auch sehr über die vielen Gemeinsamkeiten zwischen den erarbeiteten Vorschlägen des Expertenrates für Integration und den Zielen des Österreichischen Integrationstages 2011.

Wir bleiben im Gespräch mit den verantwortlichen Politikern. Zivilgesellschaft und Politik – gemeinsam tragen wir Verantwortung für Weiterentwicklung und Veränderung in Bund, Ländern und Gemeinden. Integration von Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen ist eine Chance für Österreich. Die Politik sollte auch die Ressourcen an dieser Linie ausrichten.



**Mag. Ali Rahimi**  
Stv. Obmann des Vereins  
Wirtschaft für Integration

**Dr. Georg Kraft-Kinz**  
Obmann des Vereins  
Wirtschaft für Integration

# ÖSTERR. INTEGRATIONSTAG

## Grußwort zur Kurzdokumentation „Österreichischer Integrationstag“

Integration und Migration haben Zukunft in Österreich, weil Österreich Integration und Migration braucht.

Damit aber Integration gelingen kann, müssen Ziele klar definiert sein – politisch und strukturell. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist das Bekenntnis zum offenen Dialog. Der Verein „Wirtschaft für Integration“ bekennt sich zu diesem Dialog.

Der Österreichische Integrationstag am 11. März 2011 war ein besonderer Höhepunkt im Engagement des Vereins „Wirtschaft für Integration“, das Thema Integration und Migration als Chance für Österreich zu definieren. Denn hier wurde der Anspruch der Nachhaltigkeit besonders deutlich: Sichtbar machen, was gelingt, analysieren, wo Potenziale und Defizite bestehen, zukunftsorientierte, praxisnahe nächste notwendige Schritte aufzeigen – das ist an diesem Tag hervorragend gelungen.

Die Wirtschaft trägt als Teil der Zivilgesellschaft eine besondere Verantwortung. Gemeinsam stellen wir uns dieser Verantwortung als Bürgerinnen und als Bürger, dort wo wir im Leben des Landes unsere Tatkraft einsetzen können und wollen.

Dabei setzen wir auch auf Allianzen mit den unterschiedlichen Gruppen der Zivilgesellschaft, aber auch mit der Politik, und wollen damit zeigen, dass wir Österreich gemeinsam gestalten wollen.



**Dr. Christian Konrad**  
Raiffeisen-Generalanwalt  
Schirmherr des Vereins Wirtschaft für Integration



# NACHWORT UND STATEMENTS ZUM 1.

## Feedback von der Regierung

»» Das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur war durch den zuständigen Abteilungsleiter vertreten und hat an einer Podiumsdiskussion und am Workshop „Bildung und Integration“ aktiv mitgewirkt. Die nun vorliegenden Ergebnisse decken sich grundsätzlich mit den Bemühungen des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur.««

**Sektionschef Kurt Nekula**

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

»» Über Verlauf und Ergebnisse des „Österreichischen Integrationstages“ wurde ich bereits von meinen Mitarbeitern der Integrationsabteilung unterrichtet. Besonders der Ansatz der Einbindung zahlreicher Akteure im Integrationsbereich erscheint mir hervorhebenswert – denn nur so kann einem Querschnittscharakter der Integration Rechnung getragen werden. Ebenso halte ich es für begrüßenswert, dass der Fokus auf der Erarbeitung konkreter Lösungsansätze liegt. Insbesondere mit dem Expertenrat für Integration beim BM.I verfolgen wir im Hinblick auf die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans dasselbe Ziel.««

**Sebastian Kurz**

Staatssekretär für Integration, Bundesministerium für Inneres

»» Ich möchte Ihnen viel Erfolg beim Bewältigen Ihrer ambitionierten Ziele wünschen und darf Ihnen zugleich versichern, dass auch das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport seine Bemühungen in diese Richtung weiterführen und investieren wird. Dies zeigt sich nicht zuletzt auch durch die engagierte Teilnahme am Nationalen Aktionsplan für Integration.««

**Stefan Kammerhofer**

Kabinettschef des Bundesministers, Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport

## Statements der Partner



**Mag. Renate Brauner**

Vizebürgermeisterin  
Wirtschafts- und  
Finanzstadträtin

»» Integration gelingt nur gemeinsam. Für mich war der Integrationstag im Wiener Rathaus ein ganz wertvoller Beitrag zu dieser Gemeinsamkeit von Unternehmen, NGOs oder den Bildungsträgern in unserer Stadt. Der Integrationstag hat nicht zuletzt gezeigt, wie wichtig Migrantinnen und Migranten für die Wiener Wirtschaft sind. Die migrantischen Unternehmen Wiens schaffen neue Ausbildungs- und Arbeitsplätze, verfügen über eine hohe Innovationskraft, festigen Wiens Drehscheibenfunktion zwischen Ost und West und sind damit für den Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Wien unverzichtbar. Daher ist es auch aus ökonomischer Sicht wichtig, diese vorhandenen Potenziale jetzt und zukünftig – im Interesse aller Wienerinnen und Wiener – noch besser auszuschöpfen.◀◀



**Mag. Sandra Frauenberger**

Wiener Integrations-  
stadträtin

»» Der österreichische Integrationstag hat einen wesentlichen Beitrag geleistet, die Diskussion um Integration und Zuwanderung weiter zu versachlichen und vor allem aus dem Blickwinkel des Potenzials von Vielfalt zu diskutieren. Wir brauchen mehr denn je ein breites Bündnis der Vernunft und Sachlichkeit, ein Bündnis für Integration und gegen Fremdenfeindlichkeit, gegen Angstmache und Hetze. Das ist ein ganz zentrales Anliegen Wiens und der Wiener Integrationspolitik. Der Verein „Wirtschaft für Integration“ und seine Initiativen, wie auch der Österreichische Integrationstag, sind hier für uns unverzichtbare Partner.◀◀



# NACHWORT UND STATEMENTS



**Mag. Bettina  
Glatz-Kremsner**  
Vorstandsdirektorin  
Österreichische Lotterien

»» Die Casinos Austria und Österreichische Lotterien Gruppe beschäftigt allein in Österreich Menschen aus 38 Nationen. Wir leben und erleben Integration also tagtäglich. Deshalb ist es uns ein Anliegen, dieses für unsere Gesellschaft unerlässliche Thema auch nach außen zu tragen, es nachhaltig zu fördern und aktiv zu unterstützen. Es freut uns, dass wir beim 1. Österreichische Integrationstag die Möglichkeit hatten, uns als Gastgeber zu engagieren und dem Diskurs zum wichtigen Thema Bildung ein Forum zu bieten. Die tolle Resonanz ist uns gleichermaßen Anerkennung und Ansporn für weitere Aktivitäten.◀◀



**Dr. Heimo Hackel**  
Vorstandsvorsitzender  
card complete Service  
Bank AG

»» Der erste Österreichische Integrationstag machte einmal mehr deutlich, welche Chancen, aber auch Anforderungen in der Integrationsthematik stecken. Er schaffte Bewusstsein für das enorme Potenzial der Integration von zugewanderten MitbürgerInnen – für die österreichische Gesellschaft, Kultur und nicht zuletzt Wirtschaft. Dank der Initiatoren, dem Verein „Wirtschaft für Integration“, konnte ein weiterer großer Schritt zur Überwindung gängiger Klischees getan werden. Nun liegt es an unserem Engagement, die Integration in die Praxis umzusetzen!◀◀



**Mag. Georg Kapsch**  
Vorstandsvorsitzender  
Kapsch TrafficCom AG  
IV-Wien Präsident

»» Der Österreichische Integrationstag hat gezeigt, dass ein großer Teil der Bevölkerung das Interesse an einem gelingenden interkulturellen Zusammenleben teilt. Mit großer Motivation und viel Engagement wurde im Haus der Industrie unter dem Motto „Gesellschaft – Bereit für Zuwanderung?“ gearbeitet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben das enorme Potenzial und die Chancen für unser Land durch Offenheit erkannt und aufgezeigt, wie Integration gelingen kann. Es muss unser gemeinsames Anliegen sein, die Chancen von Vielfalt zu kommunizieren und Österreich für Zuwandernde attraktiv zu machen.◀◀

# ▶ IMPRESSIONEN



# ▶ IMPRESSIONEN







Powered by:



Partner:

